

100 Jahre akademische Bildung von Frauen an der TUM 2005

Sonderheft der TUM-Mitteilungen, Mai 2005

Grußwort von Prof. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der TU München

Frauen in und für die Wissenschaft!

»Das Wesen der Universität ist der lebendige Geist, der in ihr weht«, betonte im Jahre 1946 der Philosoph Karl Jaspers in seiner berühmten Heidelberger Rede. Damals war die deutsche Universität im Begriff, den von Humboldt gesetzten akademischen Anspruch - Einheit von Forschung und Lehre, Freiheit von Forschung und Lehre - wiederherzustellen. Im Jahr des Neubeginns habilitierte die erste Frau an der damaligen Technischen Hochschule München, und zwar in den Wirtschaftswissenschaften. Die frisch gebackene außerplanmäßige Professorin hieß Liesel Beckmann.

Der Weg in die akademische Laufbahn war Frauen jahrzehntelang versperrt und bis in die jüngste Vergangenheit hindernisreich. Erst in der Prinzregentenzeit – im Jahr 1905 - wurden Frauen zum Studium an technischen Hochschulen zugelassen. Als erste Studentin kam damals Agnes Mackensen an unsere Hochschule. Mühelos bestand sie die harten Prüfungen ihres Architektur-Studiums – summa cum laude. Sie war also nicht nur Pionierin, sondern auch ein Vorbild für nachfolgende Frauen-Generationen und für die männlichen Kommilitonen zumal!

Nun schreiben wir das Jahr 2005, und die akademische Bildung für Frauen an der Technischen Universität München begeht ihr 100. Jubiläum - ein Grund zu feiern. Im deutschen Bildungswesen hat sich viel verändert. Auch an unserer Hochschule sind heute in den ersten Reihen und in wichtigen Professuren Frauen vertreten. Besonders zu erwähnen ist Ingrid Krau, die erste Ordinaria, die Mut zur TU München hatte (1994). Wir gedenken der ehemaligen Kanzlerin Angela Molitoris, die als erste Frau in dieser Schlüsselposition die Wegbereiterin für den Campus Garching war, neben zahlreichen anderen Leistungen an der Spitze der Hochschuladministration. Sie steht stellvertretend für viele erfolgreiche Frauen an unserer Hochschule. Das sollte den jungen Frauen Mut machen, es ihnen gleichzutun.

Seit Beginn meiner jetzt zehnjährigen Präsidentschaft ist mir die Berufung exzellenter Professorinnen ein erklärtes Ziel. Es galt bisweilen mit der erforderlichen Hartnäckigkeit verfolgt zu werden. Heute wirken 30 namhafte Lehrstuhlinhaberinnen

und Extraordinariae weit über die Grenze unserer Universität hinaus. Aber auch die Frauenförderung im Allgemeinen ist ein strategisches Hochschulziel. Verloren hätte die Academia, wenn sie hier nicht alle Anstrengungen unternimmt! Unstrittig müssen auch bei uns als der einzigen technischen Universität Bayerns die Rahmenbedingungen noch um ein Vielfaches besser werden. Ein langer Weg liegt vor uns. Wenn wir alle zusammenhelfen, wird sich die TUM als moderne und internationale wissenschaftliche Plattform für junge Akademikerinnen etablieren und im globalen Wettstreit behaupten.

Mit der Agentur »Mädchen in Wissenschaft und Technik«, dem Mentor/ING-Programm, der Ferienakademie und dem Career Center sind Grundsteine gelegt, die jungen Frauen den Weg in die Wissenschaft und Forschung erleichtern. Denn die Freiheit von Forschung und Lehre macht ebenso wie Kompetenz, Engagement und Forschergeist nicht an Geschlechtergrenzen halt. Deshalb möchte ich junge Mädchen und Frauen dazu ermuntern, für ihre Interessen einzutreten, eigene Ideen zu entwickeln und für deren Realisierung zu kämpfen, damit ein allgemeines Bewusstsein dafür entsteht, dass Frauen in Wissenschaft und Technik erfolgreich zu Hause sind. Es ist mehr als ein Signal, dass Frau Nipperdey die Vorsitzende unseres Verwaltungsrats und Frau Holzheid die Vorsitzende unseres Kuratoriums ist, dass Frau Jarchow die Studierenden in Senat und Verwaltungsrat repräsentiert, und dass sie alle – gemeinsam mit tüchtigen Frauen in den Fakultäten, Zentralinstituten, im Präsidialstab und in der Verwaltung – mit frischen Ideen die Avantgarde der Technischen Universität sind. Wer wie ich selbst vier Töchter hat, fühlt sich mit dieser Politik auf dem richtigen Weg, denn er kennt den Handlungsbedarf aus der eigenen Vita.

Die Frauenpower der TUM hat unsere Hochschule klüger und menschlicher, aktiver, mutiger, klarer und dennoch moderater gemacht – eingedenk der griechischen und lateinischen Tugenden, die alle weiblich waren, von der sapientia bis zur iustitia!

Feminas illustres voco!